



EINE WOCHE VOLLER SAMSTAGE

von Paul Maar

MATERIALMAPPE



Akademie für
Darstellende
Kunst Bayern

DAS SAMS

Inhalt der Materialmappe:

Besetzung & Team	2
Zum Stück	3
Paul Maar	4
Interview mit den Schauspielenden	6
Themenauswahl	8
Wie sieht das Bühnenbild aus?	10
Übungen zur Vor- und Nachbereitung	11
Quellenverzeichnis	16
Impressum	16

Akademie für Darstellende Kunst Bayern

Kreuzgasse 5

93047 Regensburg

Tel.: 0941/586544-2

Fax: 0941/586544-3

E-mail Künstlerisches Betriebsbüro: kbb@adk-bayern.com

Akademietheater

E-mail: akademietheater@adk-bayern.com

Anfahrt

Bushaltestelle Arnulfplatz

Buslinien 1, 2, 4, 11, 17 & Altstadtbus



Akademie für
Darstellende
Kunst Bayern



Hallo liebe Leser*innen,

diese Materialmappe zur Inszenierung „Eine Woche voller Samstage“ dient zur Vor-, sowie Nachbereitung mit Schüler*innen.

Sie beinhaltet Informationen zur Inszenierung und deren Entstehungsprozess, weiterführendes Material und theaterpädagogische Übungsvorschläge zur praktischen Auseinandersetzung mit der Thematik des Stücks.

Die Materialmappe dient der Anregung, über die gesehene Inszenierung hinaus, gemeinsam mit Schüler*innen aktiv und kreativ zu werden. Alle hier aufgeführten Vorschläge können je nach Bedürfnissen der Schüler*innen in abgewandelter Form genutzt werden.

Bei Interesse an weiteren Übungen, sowie jeglichen Fragen, steht Ihnen die Studiengangsleitung des Fachbereichs Theaterpädagogik gerne unter: bettina.schoenenberg@adk-bayern.com zur Verfügung.

Viel Spaß beim Lesen, Stöbern und Ausprobieren!

Katharina Künstler und Leonie Müller v. Klingspor (Theaterpädagogik, Abschlussjahrgang 2024)

Besetzung & Team

Das Sams	Thoja Steenbeck, Selina Liebert, Johanna Greff
Herr Taschenbier	Felix Albers, Malte Flierenbaum
Frau Rotkohl, Verkäuferin	Hannah Schad, Amélie Althaus
Studienrat Groll, Herr Oberstein	Samuel Kastell, Sander Lybeer
u.a. Abteilungsleiter, Tannenbaum	Jean -Baptiste Vizmathy, Julius Böhning
u.a. Eisbär, Verkäufer	Hugo Ziegler, Oliver Natterer
Regie	Oliver Severin
Kostüm	Anna Selthofer
Musikalische Leitung	Karin Behrens, Matthias Seitz
Bühnenbild	Andreas Weingut
Bühnenbau	Reinhold Bauer
Technik	Max Botschafter
Theaterpädagogik	Katharina Künstler, Leonie Müller v. Klingspor

Zum Stück

Herr Taschenbier lebt ein geordnetes Leben. Jede Woche hat ihren festen Ablauf. Jeder Tag ist gleich. Bis plötzlich das Sams auftaucht. Ein quirliges vorlautes Wesen mit roten Haaren und blauen Punkten im Gesicht, mit denen es scheinbar auch noch Wünsche erfüllen kann. Und plötzlich wird Herrn Taschenbiers Leben ganz schön auf den Kopf gestellt. Er wehrt sich gegen seine strenge Vermieterin Frau Rotkohl, spielt seinem Chef Herrn Oberstein einen Streich und merkt dabei gar nicht, wie lieb er das Sams mit der Zeit gewinnt. Doch was ist, wenn dann plötzlich wieder Samstag ist?

Altersempfehlung: 5+



Herr Taschenbier (Malte Flierenbaum) und das Sams (Thoja Steenbeck)

Paul Maar

Paul Maar wurde am 13.12.1937 in Schweinfurt geboren. Er ist einer der wichtigsten deutschen Kinderbuchautoren und wurde vor allem 1973 mit der Veröffentlichung des Buchs *Eine Woche voller Samstage* bekannt.

Paul Maar über den Wunsch nach vielen verschiedenen Berufen und der Liebe zum Schreiben:

„Als Kind konnte ich nie begreifen, wie die Erwachsenen es aushalten, ihr ganzes Leben lang ein und denselben Beruf auszuüben. Ich stellte es mir entsetzlich langweilig vor, Tag für Tag, Monat für Monat, Jahr für Jahr das gleiche zu tun, und nahm mir vor, mindestens alle sieben Jahre den Beruf zu wechseln, wenn ich erst mal erwachsen wäre.

Zunächst schien es so, als würde ich meinen kindlichen Lebensplan tatsächlich einhalten. Ich begann als Bühnenbildner, wurde dann Kunsterzieher und unterrichtete an einem Gymnasium. Noch als Lehrer fing ich an zu schreiben, kündigte dann und war nun freier Autor. Wäre alles folgerichtig weitergegangen, hätte ich schon längst den Schriftstellerberuf an den Nagel hängen und etwas Neues beginnen müssen. Aber ich arbeite nun schon so viele Jahre als Autor und stelle fest: Es langweilt mich immer noch nicht. Ich hatte als Kind zwei Dinge übersehen. Besser gesagt, ich hatte sie noch nicht wissen können. Erstens: Wenn man erst mal den richtigen, den idealen Beruf gefunden hat, bleibt man auch gerne dabei. Zweitens: Ich kann innerhalb meines Berufes herrlich abwechseln, wenn ich nur all seine Möglichkeiten ausschöpfe.

Ich schreibe ein erzählendes Buch für die Acht- bis Zehnjährigen. Das Fernsehen interessiert sich dafür und möchte es verfilmen. Also schreibe ich ein Drehbuch. Dabei stelle ich fest, dass es Spaß macht, einmal alles Beschreibende weglassen zu können und sich ganz auf den Dialog zu konzentrieren. Also schreibe ich als nächstes nur Dialoge, nämlich ein Theaterstück für Kinder. Dann sitze ich wochenlang im abgedunkelten Theaterraum, schau den Schauspielern zu, von der ersten Probe bis zur Premiere, und denke, dass es Spaß machen müsste, auf der Bühne zu stehen und für Kinder zu spielen. Also schreibe ich vielleicht ein Zweipersonenstück, in dem ich eine der beiden Rollen spiele. Das Bühnenbild für das Stück entwerfe ich natürlich selbst. Dabei bekomme ich unbändige Lust, mal wieder zu malen. Also male ich als nächstes Bilder für ein Bilderbuch. Während der wochenlangen Arbeit an den farbigen Blättern überlege ich, dass es eigentlich an der Zeit wäre, selbst einmal wieder eine Geschichte zu schreiben...“

„Da gibt es nun dieses Sams, und das ist frech und mutig, lebt nach dem Lustprinzip, lacht viel und tut, wozu es gerade Laune hat.“¹



¹ Paul Maar über das Sams

Frau Rotkohl (Amélie Althaus) und das Sams (Thoja Steenbeck)

Interview mit den Schauspielenden

Kennt Ihr das Sams noch aus eurer Kindheit und wie sind eure Erinnerungen daran?

Thoja: Klar, ich hab den Film als Kind gesehen und das erste Buch gelesen. In meiner Erinnerung ist es sehr frech und macht immer sein Ding und erschafft eine eigene Welt um sich herum. Und es bringt Herrn Taschenbier dazu, ganz viel zu hinterfragen. Das fand ich damals super und jetzt immer noch.

Malte: Ja, ich bin damit groß geworden. Ich hatte die Kassetten und habe die immer zum Einschlafen gehört. Und es waren auch mit die ersten Bücher, die ich überhaupt gelesen habe. Ich fand es immer cool, dass die Geschichte in der realen Welt spielt, aber durch das Sams und seine Wunschkpunkte trotzdem einfach alles möglich ist. Das trostlose Leben von Herrn Taschenbier wird komplett auf den Kopf gestellt. Abenteuer im Alltag. Das fand ich super.

Könnt Ihr eure Rolle in einem Satz beschreiben?

Malte: Herr Taschenbier ist ein lieber Spießer, der wieder Spaß in seinem Leben braucht.

Thoja: Das Sams ist ein lebenslustiges Wesen, das seine Freude gerne teilt.

Was mögt Ihr an euren Figuren?

Thoja: Ich mag am Sams, dass es gar nicht ernst nimmt, wenn es von Leuten angemockert wird, sondern es sich viel mehr auf die Dinge konzentriert, die es im Leben cool findet. Das fällt mir selbst nämlich oft schwer. Und dadurch hat es so eine Leichtigkeit und Neugier. Und eine gewisse Naivität, die es offen für viele neue Dinge macht. Und auch, wenn es manchmal frech wirkt, ist es nie böse gemeint. Das Sams ist von Grund auf ein gutes Wesen.

Malte: Ich mag an Herrn Taschenbier, dass er richtig großes Herz hat und eigentlich keiner Fliege etwas zu leide tun kann. Durch äußere Umstände ist er irgendwie ein Spießer und sehr schüchtern geworden, aber dann lässt er diese Hüllen durch das Sams plötzlich nach und nach fallen und entdeckt wieder Spaß in seinem Leben. Und das ist auch ein bisschen wie bei uns im Schauspielstudium. Dass wir hier wieder Spaß am Spielen entdecken. Wie Kinder.

Habt Ihr einen Lieblingsmoment im Stück?

Malte: Ich liebe die Szene, wo das Sams bei Herrn Taschenbier einzieht und sich in einem Karton versteckt. Das ist echt anspruchsvoll zu spielen, weil so viele Dinge gleichzeitig passieren und man ja selbst nicht lachen darf, auch wenn man es super witzig findet. Und die Szene mit dem Chef im Büro, die mag ich auch total gerne. Und die letzte Szene. Aber davon will ich jetzt gar nicht zu viel verraten.

Thoja: Ich kann mich gar nicht entscheiden. Ich mag auch die Szene in der Schule sehr gerne. Und den Moment, wenn Frau Rotkohl mit dem Eisbären tanzt. Außerdem finde ich es generell schön, dass sich das Stück so nah am Buch orientiert.

Wie ist es für euch, vor Kindern zu spielen?

Thoja: Ich freue mich total auf die Reaktionen, weil Kinder immer ein sehr lebendiges Publikum sind und man sich dadurch nicht so verkokt, sondern den Kindern die ganze Zeit aktiv die Geschichte erzählt. Das ist ein richtiges Miteinander. Und ich liebe es, wenn Kinder dann das Geschehen kommentieren oder Dir zu rufen: Schau mal, da hinten läuft jemand! Alle sind dadurch irgendwie wacher.

Malte: Eine Dozentin hat mal zu uns gesagt: Kinder sind das härteste Publikum der Welt. Und das stimmt. Kinder schenken Dir keine Lacher, wenn sie irgendetwas nicht witzig finden, aber wenn doch, können sie sich nicht mehr halten und zeigen Dir direkt, wie gut sie es finden. Und darauf muss man dann direkt reagieren. Das heißt, jede Aufführung ist eine Überraschung.

Was wünscht Ihr euch denn für das Sams und Herrn Taschenbier?

Malte: Dass sie wieder zusammenkommen.

Thoja: Jaa! Und dass Herr Taschenbier seine Leichtigkeit beibehält und sich traut, Dinge in seinem Leben zu verändern.

Malte: Ja, dass er immer mutiger wird. Und lockerer. Und dass das Sams einen Begleiter in ihm finden kann.

Themenauswahl

Miteinander

Herr Taschenbier möchte das Sams am Anfang der Geschichte am liebsten wieder loswerden, weil es sein ganzes Leben auf den Kopf stellt. Doch dann merkt er, wie viel spannender sein Alltag plötzlich wird und, dass es zu zweit doch oft schöner und lustiger ist als allein. Und auch das Sams fühlt sich immer wohler bei ihm.

Mögliche Fragen, die in der Vorbereitung mit den Kindern besprochen werden können:

- Hast Du schon mal jemanden kennengelernt und konntest die Person am Anfang gar nicht leiden aber später dann doch?
- Welche Dinge machen Dir zu zweit mehr Spaß als allein?
- Was machst du, wenn Du Dich mal mit deiner Familie oder deinen Freund*innen streitest?

Mut

Um sich gegen Frau Rotkohl und Herrn Oberstein zu wehren, braucht Herr Taschenbier Mut. Normalerweise schüchtern die Beiden ihn nämlich ganz schön ein. Er hat die ganze Zeit Angst, seine Arbeit nicht richtig zu machen oder sein Zimmer gekündigt zu bekommen. Doch mit Hilfe des Sams traut er sich, auch mal seine Meinung zu sagen und Blödsinn zu machen.

Mögliche Fragen:

- Wann hast du das letzte Mal Angst vor etwas gehabt und Dich dann doch getraut?
- Was würdest Du Dich richtig gerne mal trauen?
- Was hilft Dir, mutig zu sein?

Regeln

Bei Frau Rotkohl herrschen strenge Regeln, wie Herr Taschenbier sich zu verhalten hat. Er soll nicht laut sein und möglichst unauffällig. Das gleiche erwarten scheinbar auch sein Chef, die Verkäufer*innen im Kaufhaus, der Lehrer in der Schule und die Menschen auf der Straße. Man hat sich an Regeln zu halten und soll keinen Blödsinn machen. Doch Herr Taschenbier lernt mit dem Sams, wie schön es ist, ab und zu auch mal laut und lustig zu sein.

Mögliche Fragen:

- Welche Regeln gibt es in deiner Familie oder in der Schule, die du doof findest? Und warum?
- Welche Regeln findest du gut?
- Was würdest du machen, wenn du Dich einen Tag lang an keine Regel halten müsstest?
- Welche Regeln würdest du in der Schule oder bei dir zu Hause aufstellen, wenn du entscheiden darfst?



Das Sams (Thoja Steenbeck), Herr Taschenbier (Malte Fierenbaum) und der Eisbär (Oliver Natterer)

Wie sieht das Bühnenbild aus?

Das Bühnenbild des Sams ist sehr spannend und es gibt viel zu entdecken. Der Bühnenbildner Andreas Weingut hat sich im Vorfeld viele Gedanken dazu gemacht, wie man die verschiedenen Orte, an denen das Sams spielt, alle auf einer Bühne sichtbar machen kann. Sehr wichtig ist dafür die Drehbühne. So könnt Ihr auf der Vorderseite das Zimmer von Herrn Taschenbier sehen und, wenn sich die Bühne dreht, dann die Rückseite des Bühnenbilds, wo die Schule, das Kaufhaus und Herrn Taschenbiers Büro verortet sind.

Und da Andreas Weingut von Beruf eigentlich Architekt ist und kein Bühnenbildner, gibt es im Bühnenbild des Sams viele kleine raffinierte Dinge, die man entdecken kann. Da verschwinden Betten in der Wand, Lampen können ausgeklappt werden und Holzgegenstände werden wie durch Zauberhand zu realen Objekten.

Damit man den Bau eines solchen Bühnenbilds besser veranschaulichen kann, werden manchmal vorab kleine Versionen des Bühnenbilds gebaut, sogenannte Modelle. Hier kann man schon erahnen, wie es später in groß aussehen soll. Auch beim Sams gab es ein solches Modell, in dem ebenfalls das Bett eingeschoben oder die Küchenlöffel eingeklappt werden konnten.



Also achtet doch bei eurem Besuch im Theater mal genau auf das Bühnenbild und seht selbst, was dort alles verrückt und verschoben wird.

Übungen zur Vor- und Nachbereitung

Alle die ...

Wozu? Durch dieses Spiel kann man, bevor oder auch nachdem man im Theater die Aufführung gesehen hat, ein gutes Stimmungsbild der Gruppe einholen. Außerdem können sich die Kinder ein bisschen bewegen.

Was benötigen wir? Einen Stuhl weniger als Kinder im Spiel mitmachen

Wie funktioniert's? Die Kinder bilden einen Stuhlkreis und alle setzen sich auf einen Stuhl. Nun bleibt ein Kind übrig und stellt sich in die Mitte des Kreises. Jetzt werden verschiedene Aussagen, die zum Stück oder Thema passen, vorgelesen. Wenn die Aussage auf jemand zutrifft, muss dieses Kind aufstehen und den Platz mit den anderen Kindern, die auch aufgestanden sind, tauschen. Dies ist die Chance für das Kind in der Mitte, einen Platz zu ergattern. Nun bleibt wieder ein Kind übrig, das keinen Stuhl hat und deshalb in die Mitte geht. Der Schwierigkeitsgrad kann erhöht werden, indem das Kind in der Mitte sich selbst Aussagen ausdenken muss.

Wenn man möchte, kann man nach jeder Runde kurz über die Aussagen sprechen und erzählen, warum man aufgestanden ist.

Alle die ..., wechseln nun den Platz.

- schon mal im Theater waren
- das Sams kennen / das Sams nicht kennen
- schon mal etwas Mutiges gemacht haben
- sich schon mal nicht an die Regeln gehalten haben
- eine*n beste*n Freund*in haben
- schon mal etwas total Verrücktes gemacht haben
- sich schon mal etwas nicht getraut haben
- gerne ein eigenes Sams hätten
- einen großen Wunsch haben

Die Wunschmaschine

Wozu? Herr Taschenbier wünscht sich vom Sams eine Wunschmaschine, die allerdings leider nicht funktioniert. Wie würde eine funktionierende Wunschmaschine wohl aussehen und was würden die Kinder sich wünschen? Diese Übung stärkt das Gruppengefühl und die Vorstellungskraft.

Wie funktioniert's? Die Kinder bauen gemeinsam eine Wunschmaschine, in der jedes Kind ein Bauteil der Maschine darstellt. Das Kind, das beginnt, geht nach vorne, sucht sich eine Position und macht dort eine Bewegung und ein Geräusch passend zu einer Wunschmaschine. Diese Bewegung und das Geräusch wiederholt es nun immer wieder. Ein weiteres Kind geht dazu, macht eine weitere Bewegung und ein Geräusch und ergänzt dadurch die Maschine. Wenn alle Kinder sich dazu gebaut haben, tritt das erste Kind vom Anfang aus der Maschine heraus nach vorne und sagt einmal laut und deutlich „Ich wünsche mir (bspw.) Polizistin zu werden.“ Dann darf es sich hinsetzen und den Anderen zuschauen, die nun nach und nach aus der Maschine heraus nach vorne treten und laut ihren Wunsch aufsagen.

Sprichwörter ernst nehmen

Wozu? Das Sams nimmt alles, was man sagt, wörtlich. Das beginnt schon bei den Wünschen von Herrn Taschenbier oder, dass es denkt, ein Ausflug hätte etwas mit fliegen zu tun, oder auch bei Sprichwörtern, wie z.B. „Der Kunde ist König“. Diese Übung fördert die Kreativität und macht einfach Spaß.

Wie funktioniert's? Die Kinder gehen am besten in Zweier-Teams zusammen und suchen sich einen Platz im Raum, an dem sie genügend Platz haben. Nun liest die Leitung die verschiedenen Sprichwörter laut vor und die Teams versuchen, diese wortwörtlich nachzustellen. Danach kann noch besprochen werden, was diese bedeuten.

- Jemandem einen Bären aufbinden.
- Ein blindes Huhn findet auch mal ein Korn.
- Jemandem den Buckel runterrutschen.
- Der Fisch stinkt vom Kopf her.
- Wer anderen eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.
- Jemanden um den kleinen Finger wickeln.
- Einem geschenkten Gaul schaut man nicht ins Maul.

Raumlauf in Rollen

Wozu? Die Kinder lernen im Stück verschiedene Figuren mit verschiedenen Eigenarten kennen. In dieser Übung können sie sowohl als Vor- als auch als Nachbereitung des Stückes diese Figuren selbst spielen und sich in sie hineinfühlen. Sie regt die Kreativität, Erinnerung und den Mut, voreinander etwas zu präsentieren, an.

Wie funktioniert's? Die Kinder gehen kreuz und quer im Raum umher und sollen dabei möglichst für sich bleiben ohne miteinander zu interagieren. Sie suchen sich eine der Figuren aus dem Stück aus (Sams, Herr Taschenbier, Herr Oberstein, Frau Rotkohl, der Lehrer, die Verkäuferin, etc.) und imitieren diese Figur.

Wie läuft sie? Wie schaut sie? Wie setzt sie sich hin? Wie bewegt sie sich, wenn sie wütend ist, etc.?

Wenn die Kinder diese Figur ein paar Minuten ausprobiert haben, bleiben sie nicht mehr für sich, sondern begegnen sich nun und begrüßen sich in ihren Rollen. Dabei können sie auch an Sätze denken, die die Figuren im Stück sagen.

Nach den Begrüßungen gehen immer zwei Kinder zusammen und bauen mit ihren Figuren und evtl. den Sätzen aus dem Stück eine kleine Szene, die sie sich im Anschluss gegenseitig präsentieren.

Die Reim-Fabrik

Wozu? „Frau Rosenkohl ist innen hohl.“ Das Sams reimt den lieben langen Tag. Doch jede*r kann schöne oder witzige Gedichte schreiben. Man muss es nur versuchen. Diese Übung fördert die Kreativität und dient zudem der Reflexion des Stückes.

Was benötigen wir? Wörter auf Zetteln

Beispielwörter: Oberstein, Frau Rotkohl, Eisbär, Sams, Wünschen, Mut, Angst, Regel, Putzen, Wald, Essen, Montag, Dienstag, Freunde etc.

Wie funktioniert's? Jedes Kind zieht zwei Wörter, aus denen es ein kleines Sams-Gedicht zusammenschreibt. In der Anzahl der Verse und auch der Auswahl der Reime sind die Kinder frei. Anschließend tragen sie sich ihre Gedichte gegenseitig vor. Natürlich dürfen es auch gerne kleine Sams-Lieder sein.

Was machst du da?

Wozu? Das Sams kann eigentlich nie nur still dasitzen, es muss einfach immer etwas tun. Es ist immer in Bewegung und, wenn es sich gerade selbst nicht bewegt, dann fragt es Herrn Taschenbier, was er denn gerade da so macht. Diese Übung versetzt die Kinder in eine kleine Bühnensituation, bei welcher der Fokus auf dem körperlichen Machen liegt und nicht auf dem gesprochenen Wort.

Wie funktioniert's? Die Kinder finden sich in Paaren zusammen und suchen sich einen Platz im Raum, an dem sie genug Platz haben. Nun beginnt ein Kind A damit, eine Tätigkeit auszuführen, z.B. Zähne putzen (Pantomime, Geräusche sind erlaubt). Das andere Kind B schaut eine kurze Weile genau zu und fragt dann „Was machst du da?“. Darauf antwortet das Kind A mit einer Tätigkeit, welche es gerade NICHT ausführt, z.B. „Ich spiele gerade Fußball.“ Jetzt muss Kind B die Tätigkeit -Fußball- darstellen. Nun wiederholt sich alles. Kind A: „Was machst du da?“ und Kind B antwortet: „Ich esse gerade Pizza“, also führt Kind A die Tätigkeit -Pizza essen- aus.

Die Eisscholle

Wozu? Das Sams und Herr Taschenbier merken, dass sie viel lieber zusammen sind als alleine. Sie helfen sich gegenseitig. Und das tun auch die Kinder in dieser Übung. Sie müssen es gemeinsam auf die andere Seite des von der Feuerwehr überfluteten Kaufhauses schaffen, ohne ins Wasser zu fallen und vom Eisbären erwischt zu werden. Also ist Teamwork angesagt.

Was benötigen wir? Einen Stuhl für jedes Kind

Wie funktioniert's?

Die Aufgabe an die Kinder lautet: Spielt euch über die Ziellinie am anderen Raumende ohne dabei von euren Stühlen zu fallen und den Boden zu berühren. Dabei müssen alle Stühle die ganze Zeit über berührt werden. Sonst klagt euch der Eisbär einen Stuhl. Denkt nach, wie ihr das schaffen könnt.

So sollen sich die Kinder zusammen eine Strategie überlegen. Die Spielleitung imitiert dabei den Eisbären, der darauf lauert, die Stühle zu klauen. Wenn die Übung mehrmals durchgeführt wird, kann zum Ansporn die Zeit gestoppt werden oder auf Sprache verzichtet werden.

Das Sams und Herr Taschenbier, ein unschlagbares Team. Aber in Farbe wären sie noch viel besser!



Quellen

Paul Maar. In: *Verlagsgruppe Dettinger*, URL: <https://www.oetinger.de/person/paul-maar> [06.07.2023].

Eine Woche voller Samstage. In: *Akademie für Darstellende Kunst Bayern*, URL: <https://www.adk-bayern.com/kontakt/detail/eine-woche-voller-samstage> [06.07.2023].

Das Interview mit Thoja Steenbeck und Malte Flierenbaum wurde am 04.07.23 von Leonie Müller v. Klingspor geführt.

Bildrechte liegen bei Katharina Künstler.

Zeichnung von Martina Topp.

Werbung

Einen kleinen Ausblick auf die nächste Spielzeit geben unter anderem folgende Kindertheaterstücke:

- „Dreier steht Kopf“ (ab 4 Jahren) und
- „Pippi Langstrumpf“ (ab 5 Jahren)

Für mehr Informationen besucht uns doch gerne unter: <https://www.adk-bayern.com/akademietheater/kinder-und-jugendtheater>.

Impressum

Herausgeber Akademie für Darstellende Kunst Bayern gGmbH **Leitung** Elmar Cichy und Meike Fabian **Redaktion und Gestaltung** Katharina Künstler, Leonie Müller von Klingspor und Bettina Schönenberg **Fotos** Katharina Künstler

Anschrift Kreuzgasse 5, 93047 Regensburg **Telefon** 0941/586544-2 **Mail** kbb@adk-bayern.com

Website <https://www.adk-bayern.com/>



Akademie für
Darstellende
Kunst Bayern

